

Gott lenkt? Glaubensfragen Vorsicht: Sprengstoff

Beitrag von „lamaison“ vom 28. März 2019 17:30

off-topic: Viele Menschen leben christliche Werte wie Nächstenliebe, Hilfsbereitschaft, Einsatz für andere, ohne besonders gläubig zu sein.

Beitrag von „Beautifulday“ vom 29. März 2019 08:09

@lamaison

Was genau möchtest du damit sagen?

Beitrag von „O. Meier“ vom 29. März 2019 18:15

Zitat von Beautifulday

Aber ich habe mich einfach gefragt, wo Gott mich haben will. Wo sind meine Kompetenzen und Fähigkeiten? Wenn hier auch Christen unterwegs sind, verstehen die vielleicht eher was ich meine...

Womöglich. Ich bin mir nicht sicher, ob ich das verstehe. Aber es interessiert mich schon. Du meinst, dass dein Gott, dich an der Schule haben "will"? Ganzheitlich gedacht, könnte er dann ja auch ein paar Tipps für dich haben, wie du das am besten machst. Aber du fragst hier nach. Und da du krank geworden bist, wie mir scheint ziemlich heftig, hast du den Eindruck, dass er sich bisher genug um dich gekümmert hat? Ich nicht. Er will etwas und du gehst daran kaputt, scheint mir ein ziemlich einseitiges Geschäft zu sein.

Aber da du nach Tipps gefragt hast: Tu was du willst bzw. wollen kannst. Nicht, was andere von dir wollen. Und zu den anderen würde ich dann Götter, Schulleiter, Kollegen, Schüler, Eltern und angebliche Freunde zählen.

Beitrag von „state_of_Trance“ vom 29. März 2019 18:39

Weißt du O.Meier, Kommentare dieser Form werden der Grund sein, wieso Hannelotti das Thema in einen Privatchat verlagert hat.

Beitrag von „Hannelotti“ vom 29. März 2019 18:50

Zitat von O. Meier

Womöglich. Ich bin mir nicht sicher, ob ich das verstehe. Aber es interessiert mich schon. Du meinst, dass dein Gott, dich an der Schule haben "will"? Ganzheitlich gedacht, könnte er dann ja auch ein paar Tipps für dich haben, wie du das am besten machst. Aber du fragst hier nach. Und da du krank geworden bist, wie mir scheint ziemlich heftig, hast du den Eindruck, dass er sich bisher genug um dich gekümmert hat? Ich nicht. Er will etwas und du gehst daran kaputt, scheint mir ein ziemlich einseitiges Geschäft zu sein.

Aber da du nach Tipps gefragt hast: Tu was du willst bzw. wollen kannst. Nicht, was andere von dir wollen. Und zu den anderen würde ich dann Götter, Schulleiter, Kollegen, Schüler, Eltern und angebliche Freunde zählen.

Zitat von state of Trance

Weißt du O.Meier, Kommentare dieser Form werden der Grund sein, wieso Hannelotti das Thema in einen Privatchat verlagert hat.

Genau deshalb. Weil diese Antwort nur bedingt hilfreich ist, aufgrund unterschiedlicher Denkweisen. Was aber hilfreich ist, ist die Anfrage, ob der/die TE genug auf sich achtet. Die Frage nach "wo Gott mich haben will" geht stark in die Richtung "welche Fähigkeiten habe ich und wo kann ich sie sinnvoll einbringen". Diese Frage sollte nicht aussagen, dass jemand (in diesem Fall Gott) will, dass man eine Tätigkeit ausübt, die denjenigen krank macht. Aber das nur am Rande. Ich denke, dass sich jeder irgendwann mal die Frage stellt oder gestellt hat, ob das was man gerade macht, überhaupt (noch)das Richtige ist. Die Antwort die man darauf findet und die einflussgebenden Faktoren sind dabei natürlich völlig unterschiedlich.

Aber zurück zur eigentlichen Frage: Ich finde ganz schnöde Pro und contra Listen hilfreich. Was spricht dafür, den Beruf weiter auszuüben, was dagegen. Gibt mir die Tätigkeit genug zurück, so dass ich bei einer hypothetischen Bilanz am Ende ein Plus stehen habe? Wenn ja, dann muss man nach Verbesserungsmöglichkeiten suchen, sollte die Arbeit trotzdem zu belastend sein. Steht ein minus am Ende, dann sollte man definitiv nach Alternativen suchen.

Beitrag von „Krabappel“ vom 29. März 2019 19:25

[Zitat von state_of Trance](#)

Weißt du O.Meier, Kommentare dieser Form werden der Grund sein, wieso Hannelotti das Thema in einen Privatchat verlagert hat.

Das ist halt O.Meiers Art zu sagen: pass auf dich auf und tu nichts, von dem du denkst, das ist für irgendwen anders. Und bei allem Pessimismus seiner Beiträge kann ich dem durchaus zustimmen.

Beitrag von „O. Meier“ vom 29. März 2019 19:33

[Zitat von Krabappel](#)

Das ist halt O.Meiers Art zu sagen:

Eine Interpretation meiner Aussagen deinerseits ist nicht nötig.

* PLONK *

Beitrag von „O. Meier“ vom 29. März 2019 19:38

[Zitat von Hannelotti](#)

Diese Frage sollte nicht aussagen, dass jemand (in diesem Fall Gott) will, dass man eine Tätigkeit ausübt, die denjenigen krank macht.

Mal abgesehen davon, dass Fragen selten etwas aussagen, klang das was der TE sagte, für mich genau so. Um Missverständnisse zu vermeiden, habe ich nachgefragt. Das war wohl schon zu ähnbä. Nun gut, offensichtlich darf man über Götter sprechen, aber wohl nicht jeder. Dazu etwas nachzufragen ist wohl auch nicht schicklich.

Danke für die Ehrlichkeit.

Beitrag von „Hannelotti“ vom 29. März 2019 20:24

Zitat von O. Meier

Mal abgesehen davon, dass Fragen selten etwas aussagen, klang das was der TE sagte, für mich genau so. Um Missverständnisse zu vermeiden, habe ich nachgefragt. Das war wohl schon zu ähbä. Nun gut, offensichtlich darf man über Götter sprechen, aber wohl nicht jeder. Dazu etwas nachzufragen ist wohl auch nicht schicklich.
Danke für die Ehrlichkeit.

Natürlich darf man nachfragen und das habe ich auch gar nicht als ähbäh empfunden. Eben weil ich gemerkt habe, dass das Geschriebene der TE für dich wohl so rübergekommen ist, habe ich versucht es etwas zu klären. Keine Ahnung warum dein Ton auf einmal so gereizt "klingt", denn von ähbäh war nie die Rede.

Nachtrag: ersetze in meinen zitierten Posting "aussagen" durch "ausdrücken". Wobei auch Fragen meiner Meinung nach einen gewissen Aussagegehalt haben.

Beitrag von „O. Meier“ vom 30. März 2019 12:35

Zitat von Beautifulday

Ich wurde gebeten meine Beweggründe für ein Verbleiben im Schuldienst transparent zu machen, dies habe ich getan. Das dies auf Unverständnis treffen würde, war mir auch klar. Darüber diskutieren möchte ich jedoch nicht.

Muss du auch nicht. Eine Diskussion hatte auch niemand im Sinn. Mir ging es darum zu klären, wie diese Aussage zu verstehen ist. Insofern sind mir deine Beweggründe für ein Verbleiben im Schuldienst immer noch nicht transparent. Aber das ist vielleicht auch nicht wichtig.

Mir verschließt sich die Idee, sich bei seinen Entscheidungen auf einen Gott zu berufen, nicht wirklich. Das erlebe ich auch an anderen Stellen. Ein Gott, ein Glaube wird als Beweggrund angegeben. Dadurch ist aber gar nichts erklärt. Und bei Nachfragen kommt dann wenig bis nichts. Wieso wird die Religion, der Glaube, der Gott erwähnt, wenn man nicht darüber sprechen möchte? Das ist zwar alles völlig legitim, aber es offenbart ein gewisses Problem, wie ich finde, wenn nämlich nicht klar ist, wie man aus dem nicht näher spezifizierten

Glaubenaspekt, die Entscheidung ableitet.

Es ist überhaupt nicht wichtig, dass die Leute im Forum oder womöglich gar ich, deinen Glauben und deine darauf basierenden Entscheidungen verstehen. Ich befürchte aber, dass du selbst die Problemlage, die aus dem Auftrag deines Gottes für dich entsteht, nicht genügend reflektiert hast. So wie du deinen Gott beschreibst, verheizt er dich. Bist du dazu wirklich bereit?

Es schwebte an der einen oder anderen Stelle in anderen Threads ja schon mal die Idee des "missionarischen Eifers" durch den Raum. Hier könnte das mal angebracht sein, auch wenn ich nicht eifere. Glaubensfreiheit ist ein hohes Gut. Trotzdem möchte ich die Frage in den Raum stellen, ob es nicht Fälle gibt, in denen es Menschen ohne eine Glaubensüberzeugung, die sich zu opfern verlangt, besser ginge.

Damit verbunden ist dann das Problem, dass dir die Tipps nur bedingt weiter helfen, wenn du dich dann doch für deinen Auftrag und gegen dich selbst entscheidest. Insofern weiß ich gar nicht, ob dieser Thread überhaupt zu etwas gut ist.

Weil dich das womöglich gar nicht so furchtbar interessiert, hier noch etwas wichtiges: Pass' auf dich auf. Geh' davon aus, dass es sonst niemand tut. Falls doch, tut ihr es doppelt.

Beitrag von „lamaison“ vom 31. März 2019 21:05

[Zitat von Beautifulday](#)

@'lamaison

Was genau möchtest du damit sagen?

Ich möchte damit einfach nur sagen, dass es mich immer etwas befremdet, wenn mich Menschen auf ihre (besondere) Gläubigkeit oder Christlichkeit hinweisen. Das hat für mich den leichten Beigeschmack, doch etwas Besseres zu sein als die anderen. Kommt bei mir auch davon, weil eine Kollegin bei vielen Gelegenheiten darauf hinweist: "Ich bin ja so christlich." Auch nichtchristliche Menschen sind wertvoll....Bezieht sich auf deinen Hinweis: "Wenn hier auch Christen unterwegs sind, verstehen die, was ich meine..."

Kann auch sein, dass ich es falsch verstanden habe. Ich mache für mich keinen Unterschied, ob jemand christlich, gläubig oder irgendetwas ist. Mir fällt es auch schwer zu glauben, dass einem Gott eine besondere (schwierige) Aufgabe auferlegt. Mein Gottesbild ist anders.

Beitrag von „O. Meier“ vom 1. April 2019 09:07

Zitat von lamaison

Mir fällt es auch schwer zu glauben, dass einem Gott eine besondere (schwierige) Aufgabe auferlegt.

Sicher? Lies mal in eurem dicken Buch nach, ob du da nicht ein paar Beispiele findest.

Beitrag von „Kathie“ vom 1. April 2019 11:16

Ich finde es widersprüchlich, wenn man einerseits sagt: "Ich habe gespürt, dass Gott mich da haben will" und dann andererseits jede diesbezügliche Nachfrage abtut, indem man plötzlich sagt, man möchte nicht darüber reden.

Warum also nicht gleich von Beginn an sagen: "Ich habe mir überlegt, wo mein Platz ist" und das Thema Gott außen vor lassen, wenn man nicht drüber reden möchte?

Ich glaube ohnehin, dass es ein und dieselbe Sache ist.

Gläubige Leute sagen, Gott möchte sie irgendwo haben bzw. ihre Bestimmung sei dies oder jenes.

Weniger gläubige oder ungläubige Leute sagen, sie haben gemerkt, dass sie sich in diesem Beruf am erfülltesten fühlen / dieser Beruf für sie am meisten Sinn macht / dieser Beruf am besten zu ihrem Lebensentwurf passt etc pp.

Alles das gleiche, meiner Meinung nach.

Der Tipp von Mrs Pace ist super. Den werde ich auch beherzigen!

Beitrag von „O. Meier“ vom 1. April 2019 19:18

Zitat von Kathie

Warum also nicht gleich von Beginn an sagen: "Ich habe mir überlegt, wo mein Platz ist" und das Thema Gott außen vor lassen, wenn man nicht drüber reden möchte?

Ich befürchte, es ist noch schlimmer. Nämlich, dass man in solchen Situationen eben einen Gott als Grund anführt, um das Gespräch über die Gründe gar zu vermeiden. Also wenn so ein Gott sagt, dieser oder jener solle das tun, dann kann man da wohl nichts machen, dann ist das wohl so. So ein Gott ist ja schließlich ein Gott.

Ich weiß nicht, ob das hier so war, aber es kommt mir so vor.

Zitat von Kathie

Gläubige Leute sagen, Gott möchte sie irgendwo haben bzw. ihre Bestimmung sei dies oder jenes.

Weniger gläubige oder ungläubige Leute sagen, sie haben gemerkt, dass sie sich in diesem Beruf am erfülltesten fühlen / dieser Beruf für sie am meisten Sinn macht / dieser Beruf am besten zu ihrem Lebensentwurf passt etc pp.

Alles das gleiche, meiner Meinung nach.

Leider fehlt mir eine Quelle für eine Studie, von der ich mal hörte. In der wurden Menschen zu bestimmten Themen gefragt, was sie dazu meinen, was sie denken, was andere dazu meinen und was sie glauben, was der jeweilige Gott dazu meint. Es wurde dann untersucht, welche Gehirnbereich jeweils aktiv war. Bei der eigenen Meinung und der anderer waren andere Gehirnbereiche aktiv. Bei der Frage nach der Meinung Gottes aber der gleiche wie bei der eigenen Meinung.

das kann man natürlich dadurch erklären, dass so ein Gott über diesen Gehirnteil mit dem Menschen kommuniziert. Die Erklärung, dass man sich aber seinen Gott danach konstruiert, was am selbst meint, benötigt vielleicht aber doch weniger zusätzliche Annahmen. So wäre es dann kein Zufall, dass der Gott, an den man glaubt, vielfach die gleichen Ansichten vertritt, wie man selbst.

Und so gesehen, ja, dann wäre "Mein Gott will ..." nur ein Synonym für "Ich will ...".

Beitrag von „lamaison“ vom 1. April 2019 19:45

Zitat von O. Meier

Sicher? Lies mal in eurem dicken Buch nach, ob du da nicht ein paar Beispiele findest.

Sagst du mir eine? Bin gerade zu k.o., um nachzuschauen, aber vom selbstgewählten irdischen Treiben und nicht wegen etwas anderem....

Beitrag von „CDL“ vom 1. April 2019 19:58

@lamaian: Hiob wäre da der Klassiker oder auch der Auftrag an Abraham seine Gottesfurcht zu zeigen, indem er seinen Sohn Isaak erschlagen möge (was gemäß der Bibel in letzter Minute von Gott verhindert wurde, der Abrahams Glauben für ausreichend geprüft und erwiesen befand). Hab die Bibel gerade nicht griffbereit zur Angabe der exakten Bibelstellen, aber die findet ja jeder der will auch selbst. Göttliche Prüfungen des eigenen Glauben sind "echte Klassiker" der abrahamitischen Religionen und ihrer Schriften.

Beitrag von „WillG“ vom 1. April 2019 20:04

Oder auch, um auch mal ins Neue Testament zu gehen, dass er seinen eigenen Sohn auf die Welt schickt, der genau weiß, dass er qualvoll am Kreuz sterben muss, weil das irgendwie dabei helfen soll, die Sünden aller Menschen zu vergeben. Der Zusammenhang ist mir bis heute nicht so ganz klar...

Beitrag von „CDL“ vom 1. April 2019 20:17

In der Familie meiner besten Freundin gab es einen Todesfall. Die älteste Tochter meinte in ihrer Trauer zu mir, dass das Familienmitglied jetzt endlich alles Leid hinter sich habe. Das Leben bestehe eben aus Prüfungen und Leid, für die man im Jenseits belohnt würde.

Ich bin ein religiös sehr aufgeschlossener und auch toleranter Mensch, aber das hat mir dann doch die Spucke verschlagen, das Leben derart fatalistisch zu sehen. Vielleicht bin ich an der Stelle zu sehr Politikwissenschaftlerin, aber ich finde einfach, eine mächtigere Instanz, die all ihre Macht dazu verwendet Schwächere zu prüfen und ihr Leben leidvoll zu gestalten ist meiner Anbetung nicht wert. Was nicht heißt, dass ich Atheistin wäre, ich finde nur Anbetung muss man wert sein und sich verdienen. Blinder Gehorsam einer lediglich menschlich näher definierten Autorität liegt mir nicht. Ich glaube lieber, dass Werte wie Liebe, Gerechtigkeit oder auch Wahrhaftigkeit göttlichen Ursprungs sind und dass wir uns dem göttlichen Kern in uns selbst (oder auch unserer Umgebung im Sinne des Pantheismus) nähern indem wir diese Werte leben.

Beitrag von „O. Meier“ vom 1. April 2019 21:03

Zitat von lamaison

Sagst du mir eine? Bin gerade zu k.o., um nachzuschauen,

Ja, muss man nachsehen, hat man nicht parat. Is' klaa.

Ich fange mal bei Adam und Eva an. Deren Aufgabe, nicht vom Baum der Erkenntnis von Gut und Böse zu Essen, war zumindest so schwierig, dass sie sie nicht erfüllen konnten.

Abraham sollte seinen Sohn töten. Und ob Isaaks Rolle bei der Zeremonie ein reiner Spaß war, wage ich zu bezweifeln.

Hiob wurde übel mitgespielt. Das alles zu ertragen, war sicher eine schwierige, wenn nicht unmögliche, Aufgabe.

Noah musste in riesiges Schiff bauen, um die Tiere der Erde zu retten. War das einfach so ganz ohne Kreissäge und Akkuschrauber? Anschließend sollte seine Familie den Planeten wiederbevölkern. Ob der dafür notwendige Inzest nun sonderlich schwierig war, kann ich nicht beurteilen, aber eklig stellt sich mir vor.

Moses hatte keinen einfachen Job. Häufige Konsultationen beim Pharao, bis man los durfte. Und dann 40 Jahre 'Rumgeirre in der Wüste und dann die ganze Bande bei Laune halten.

Maria musste ein uneheliches (durch Vergewaltigung gezeugtes) Kind austragen, um dann mitzuerleben, wie dieses als junger Mann hingerichtet wird.

Achja, Jesus, der hat sich wohl die Aufgabe sich an sich selbst zu opfern, um den Menschen Sünden vergeben zu können, die diese nicht begangen sondern geerbt hatten. Das ist vielleicht nicht schwierig, aber es klingt kompliziert. So oder so, auch wenn er nicht gestorben ist, so musste er doch ein 36-stündiges Koma aushalten.

Judas musste seinen Freund verraten.

Upps, das war jetzt mehr als ein Beispiel. Lies mal nach. Spannende Geschichten. Ich mag ja die Hörbuchvariante:

[The Bible Reloaded](#)

Beitrag von „O. Meier“ vom 1. April 2019 21:05

[Zitat von CDL](#)

göttlichen Ursprungs

Was ist das?

[Zitat von CDL](#)

göttlichen Kern

Was ist das?

Beitrag von „laison“ vom 1. April 2019 21:39

Ich bin theologisch ehrlich gesagt nicht so bewandert, dachte aber immer, dass man das alles nicht wortwörtlich einszueins übersetzen kann in der Bedeutung. Viele Beispiele sind aus dem alten Testament, das eher dem jüdischen Glauben entspricht. Dass Gott seinen Sohn qualvoll opfert, um uns von den Sünden zu erlösen, ist natürlich ein starkes Stück. Jede bedeutende Veränderung braucht wohl ihre Märtyrer....aber vllt. war er ja gar nicht richtig tot, sondern ohnmächtig, aber sein Tod wurde zumindest in Kauf genommen. Aber auch nur, damit am Ende alles gut wird für uns - so will es uns die Bibel sagen.

Maria wurde vergewaltigt? Wie kommst du darauf? Die jungfräuliche Empfängnis habe ich ja noch nie geglaubt, aber geht ja auch anders.

Beitrag von „mad-eye-moody“ vom 1. April 2019 22:29

ohje... kann das nicht ausgelagert werden? Ob Maria vergewaltigt wurde - echt jetzt, das ist doch jetzt schon wieder alles völlig off-topic und kann in einen eigenen Thread.
(wie von der Thread-Erstellerin auch gewünscht war.) Wieso kann man diesen Wunsch nicht respektieren? Das fände ich angemessen.

Zum Thema: Ressourcen

Was verbindet dich mit den Menschen in der Schule?

Was erfreut dich in der Arbeit?

Was gelingt dir mit Leichtigkeit?

Das verstärken, noch weiter ausbauen und zum Ziel deines Unterrichts-"Weges"/Stils machen.

Gern sowas auch immer mal aufschreiben, in den Kalender ein paar extra-Seiten oder ein schönes Heftchen zum immer wieder nachlesen. Das Stärkt.

Zum Thema Grenzen setzen haben die anderen schon viel sinnvolles gesagt. Das ist besonders wichtig: Nein sagen. Und den Tipp, mal nicht so viel im Lehrerzimmer sein, nutze ich auch ab und zu in Hochphasen, um lieber in Ruhe wirklich Pause zu machen statt belastender "Auskotzerei" der anderen ausgeliefert zu sein und auch dem "Kannst du noch schnell ...".

- Ansonsten Routinen entwickeln für alles: z.B. immer in dieser Freistunde oder an diesem Tag schon für die ganze Woche kopieren.
- Aufhören mit Perfektionismus und perfekten Arbeitsblättern. Weniger ist oft mehr bei der Gestaltung. Sich eine Zeit setzen für die Erstellung oder Planung eines Materials, wenn der Wecker klingelt, aufhören.
- Material-Pool mit Kollegen erstellen, gern digital oder als Dropbox, aus dem sich bedient werden kann. Oder einen Tauschring mit ein,zwei Kollegen zusammen machen, mit denen man sich gut versteht.
- Materialien und Vorlagen von Verlagen nutzen
- Den Alltag, zu Hause die Woche nicht komplett durchplanen - immer einen Puffer lassen für Unvorhergesehenes und für Leerlauf mit einer Tasse Tee und Keksen.
- Was schönes für nur für dich machen, dir selbst etwas wertvolles schenken: (Selbst-Fürsorge und eigener Selbstwert): zum Genießen, Kosmetik, Wellness, Stille in der Kirche suchen, ein tolles Buch, schöne Blumen, was leckeres besonderes zu Essen, Gespräch mit einer lieben Freundin/lieben Freund, was machen, was man als Kind total geliebt hat...
- einen Tag oder einen halben Tag in der Woche nichts machen ohne Verpflichtungen, egal wie wichtig - zum Auftanken

An meiner Ausbildungs-Schule (katholisches Gym.) gab es einen Raum der Stille - der war zu bestimmten Zeiten geöffnet für Lehrer und Kinder - dort konnte man sich hinlegen, still sein. Dort habe ich ab und an auch Phantasie-Reisen mit Kindern gemacht als Angebot... Das war sehr schön, berührend und hat mich regeneriert. Ich habe Kinder dadurch von ganz anderen Seiten kennen gelernt. Gut, du solltest natürlich gucken, dass dir soetwas nicht wieder wichtige Ressourcen nimmt.

Beitrag von „WillG“ vom 1. April 2019 22:42

[Zitat von lamaison](#)

Ich bin theologisch ehrlich gesagt nicht so bewandert, dachte aber immer, dass man das alles nicht wortwörtlich einzueins übersetzen kann in der Bedeutung.

Kannst du auch. Die übertragene Bedeutung ist dann eben, dass Gott seinen Anhängern gerne schwierige Aufgaben auferlegt, um sie zu "testen"... oder weil er einen perversen Sinn für Humor hat oder einfach Sadist ist.

[Zitat von lamaison](#)

aber vllt. war er ja gar nicht richtig tot, sondern ohnmächtig, aber sein Tod wurde zumindest in Kauf genommen.

Na, also ganz ehrlich, lass dich mal einen Tag lang bei brütender Hitze (das ist immerhin in Israel!) an ein Kreuz nageln und wenn du Durst bekommst, bekommst du einen Schwamm mit Essig gereicht. Aber vielleicht war er ja gar nicht richtig tot, das macht Gott ja gleich zum Vater des Jahres! Daumen hoch!

Beitrag von „lamaison“ vom 2. April 2019 06:52

Das Christentum ist aus einer kleinen Gruppe von Juden hervorgegangen, die ein anderes Gottesbild vermitteln als den strafenden Gott des Volkes Israel im Alten Testament. Nach christlichem Glauben liebt er die Menschen so sehr, dass er seinen einzigen Sohn opfert, um sie zu erlösen. Jesus zeigt uns im Neuen Testament wie Nächstenliebe und die anderen christlichen Werte gehen. Der Tod am Kreuz stand damals auf der Tagesordnung, war nicht eine besonders ausgewählte Foltermethode. Das Christentum beginnt mit dem Neuen Testament, einem bewusst anderen Weg.

Beitrag von „Meerschwein Nele“ vom 2. April 2019 12:45

[Zitat von CDL](#)

Ich bin ein religiös sehr aufgeschlossener und auch toleranter Mensch, aber das hat mir dann doch die Spucke verschlagen, das Leben derart fatalistisch zu sehen.

Die heilige Teresa (Mutter Teresa) sagt dazu:

[Zitat von Mutter Teresa](#)

Pain and suffering have come into your life, but remember pain, sorrow, suffering are but the kiss of Jesus - a sign that you have come so close to Him that He can kiss you.

Und:

[Zitat von Mutter Teresa](#)

We are at Jesus' disposal. If he wants you to be sick in bed, if he wants you to proclaim His work in the street, if he wants you to clean the toilets all day, that's all right, everything is all right. We must say, "I belong to you. You can do whatever you like." And this ..is our strength, and this is the joy of the Lord.

Beitrag von „WillG“ vom 2. April 2019 15:25

[Zitat von lamaison](#)

Nach christlichem Glauben liebt er die Menschen so sehr, dass er seinen einzigen Sohn opfert, um sie zu erlösen.

Aber mal ganz ehrlich, merkst du nicht, wie absurd das ist? Wenn du deinem Kind zeigen willst, wie sehr du es liebst, lässt du dann auch den Familienhund elendig verrecken, damit er für dein Kind irgendeinen Fehler gutmacht? Aus Nächstenliebe?

Und davon, wie pervers man es finden würde, wenn sich ein Kult um einen Menschen bilden würde, der in den USA hingerichtet wurde, und der Kult würde einen elektrischen Stuhl oder eine Giftspritze anbeten, will ich gar nicht anfangen. Das mit dem Kreuz finden alle normal - obwohl sogar noch eine Leiche dranhängt.

Beitrag von „lamaison“ vom 2. April 2019 15:49

Vielleicht hat sich ja das Ganze ohne die Existenz eines Gottvaters ereignet. Es gab einen Menschen mit Visionen, der die Menschen durch seine Lehren und sich selbst verblüfft und in Bann zieht. Die Gegner kriegen Angst und nageln ihn ans Kreuz. Dass er Sohn Gottes ist, ist nur Theorie, damit die Menschen damals eher begreifen. Wer weiß. Zumindest scheint nachgewiesen, dass Jesus wirklich lebte und viele Anhänger hatte. An einen Gott im Himmel kann ich auch nicht glauben. Ich unterrichte auch schon lange kein Reli mehr, mangels Bedarf, weil hier alle evangelisch sind, was mir ganz recht ist.

Beitrag von „WillG“ vom 2. April 2019 16:03

Oh, ich bin mir fast sicher, dass es beinahe genau so abgelaufen ist, wie du es beschreibst. Aber das war ja nicht die Ausgangsfrage. Du hast gefragt, wo im christlichen Mythos Gott dem Menschen Prüfungen auferlegt hat.
Die Beispiele kamen, und - wenn ich es denn christlich lesen will - dazu gehört auch der "Menschensohn", Jesus.

Beitrag von „Krabappel“ vom 2. April 2019 17:02

Zitat von WillG

Aber mal ganz ehrlich, merkst du nicht, wie absurd das ist?

Seit wann ist Glauben denn realistisch, sinnvoll oder logisch? Glauben ist doch gerade die Abwesenheit davon.

Edit, könnte bitte jemand den Thread auslagern? Danke 😊

Beitrag von „Friesin“ vom 2. April 2019 19:31

ausgelagert

Beitrag von „Krabappel“ vom 2. April 2019 21:56

Zitat von CDL

In der Familie meiner besten Freundin gab es einen Todesfall. Die älteste Tochter meinte in ihrer Trauer zu mir, dass das Familienmitglied jetzt endlich alles Leid hinter sich habe. Das Leben bestehe eben aus Prüfungen und Leid, für die man im Jenseits belohnt würde...

Mir fällt aber ehrlich gesagt nichts Tröstlicheres ein.

Beitrag von „SteffdA“ vom 2. April 2019 22:53

Zitat von lamaison

Viele Menschen leben christliche Werte wie Nächstenliebe, Hilfsbereitschaft, Einsatz für andere, ohne besonders gläubig zu sein.

Ich halte das für prosoziale Werte, nicht für christliche.

Gäbe es diese nicht, hätte es die Menschheit m.E. gar nicht bis zum christlichen Glauben geschafft.

Beitrag von „CDL“ vom 2. April 2019 23:07

Zitat von SteffdA

Ich halte das für prosoziale Werte, nicht für christliche. Gäbe es diese nicht, hätte es die Menschheit m.E. gar nicht bis zum christlichen Glauben geschafft.

Oder zu irgendeiner anderen der Weltreligionen, die sich bei diesen Werten nichts nehmen. Ich würde vermuten, dass sehr viele Religionen diesen Grundwertekanon gemeinsam haben, der eben urmenschliche Bedürfnisse des sozialen Zusammenlebens ausdrückt.

Beitrag von „Piksieben“ vom 3. April 2019 00:00

Zitat von Krabappel

Mir fällt aber ehrlich gesagt nichts Tröstlicheres ein.

Und ich finde die Aussicht auf ein "Jenseits" alles andere als tröstlich. Ewiges Leben? Gruselig! Trifft man dann alle Leute wieder, die man schon im Diesseits nicht mochte? Wie alt sind die? Was macht man den ganzen Tag? Überwachen die uns von da oben? Können die uns nicht einfach in Ruhe lassen und wir die?

Tröstlicher finde ich den Gedanken, jemanden gehen zu lassen. Loslassen können. Jemandem die Ruhe gönnen (was auch ein Bild ist, denn der Verstorbene merkt davon nichts).

Das mit dem Himmel ist ein Bild für Kinder, die sich vorstellen wollen, dass jemand noch weiter existiert. Tut er auch gewissermaßen, aber eben in der Vorstellung der Hinterbliebenen, in ihren Herzen. Das finde ich eine sehr schöne und tröstliche Vorstellung. Jeder Mensch hinterlässt Spuren.

Andererseits finde ich das mit den tröstlichen Sprüchen ohnehin fragwürdig. Das mit der stummen Umarmung, für die manchmal gedankt wird, hat schon seine Berechtigung.

Beitrag von „Miss Jones“ vom 3. April 2019 00:13

Ganz nebenbei bemerkt:

Ich lese hier öfter "nicht (besonders) gläubig".

Was ihr eigentlich meint - so lese ich es - ihr habt mit dem Christentum (oder sonstigem Monotheistengedöns) nichts am Hut.

Das ist nicht dasselbe.

Es gibt - neben Atheisten, Antitheisten und Agnostikern auch diverse andere Religionen, deren Anhänger durchaus gläubig/religiös sind, aber den Monotheismus (insb. abrahamitische Religionen) eben aus gutem Grund ablehnen.

Ich möchte hier mal anregen, eure Worte etwas bewusster zu wählen. Zumal es auf dieser Welt kein "christliches Abendland" gibt (auch wenn die CSU das sicher anders sieht) - das sind alles "zugereiste, tolerierte Touristen", ursprünglich aus der Gegend des heutigen Äthiopien...

So.

Exkurs durch.

Ob irgendein Gott oder Götter oder wer oder was auch immer (meinetwegen fliegendes Spaghettimonster, großer grüner Arkelanfall, Yog-Sothoth, ach backt euch doch ein Eis) "uns" zu irgendwas bestimmt haben... das kann dir keiner beantworten.

Was du aber (für dich) beantworten kannst ist, welche Fähigkeiten du hast, welche nicht, was du damit anfangen und erreichen kannst, und wo du dich im Gegensatz dazu nur aufreibst.

Wenn du das, was du kannst, nutzt, um etwas "sinnvolles" zu tun, und bestenfalls mehrere "was davon haben", ist das mMn nicht verkehrt.

Der Gedanke im Hinterkopf sollte omnipräsent sein.

Beitrag von „Krabappel“ vom 3. April 2019 06:51

Zitat von Piksieben

Andererseits finde ich das mit den tröstlichen Sprüchen ohnehin fragwürdig. Das mit der stummen Umarmung, für die manchmal gedankt wird, hat schon seine Berechtigung.

Der "tröstende Spruch" kam nicht von jemand anderem, sondern von der Angehörigen selbst. Und ob die an einen Himmel glauben möchte, ist doch ihr überlassen. Und dass der Mensch endlich von seinem Leiden befreit wurde, ist doch auch ein tröstender Gedanke.

Ich fand die Aussage nicht besonders christlich und schließe daraus nicht, dass ein Christ nun automatisch alles erdulden muss, mit dem Verweis auf Gott.

Aber Leben *ist* ja nunmal Leiden und jeder sucht einen Weg, damit fertig zu werden. Der Buddhistische scheint mir persönlich in vielen Punkten schlüssig zu sein. Die sagen und tun so viel Richtiges. Bis auf die Wiedergeburt, das ist mir dann doch zu unpragmatisch...

Beitrag von „Krabappel“ vom 3. April 2019 07:12

Zitat von Miss Jones

...Ich lese hier öfter "nicht (besonders) gläubig".

Was ihr eigentlich meint - solese ich es - ...

Also ich meine damit, dass ich keiner Religion angehöre, ich das aber durchaus alles interessant finde. Auch Monotheismus ist für mich kein "Gedöns". Ist doch ne schöne Vorstellung, dass uns einer geknetet oder sich mit gigantischem Plan die wunderbare Unterseewelt oder unser Immunsystem ausgedacht hat.

Beitrag von „CDL“ vom 3. April 2019 12:11

Zitat von Krabappel

Der "tröstende Spruch" kam nicht von jemand anderem, sondern von der Angehörigen selbst. Und ob die an einen Himmel glauben möchte, ist doch ihr überlassen. Und dass der Mensch endlich von seinem Leiden befreit wurde, ist doch auch ein tröstender Gedanke.

Ich fand die Aussage nicht besonders christlich und schließe daraus nicht, dass ein Christ nun automatisch alles erdulden muss, mit dem Verweis auf Gott.

Aber Leben *ist* ja nunmal Leiden und jeder sucht einen Weg, damit fertig zu werden. Der Buddhistische scheint mir persönlich in vielen Punkten schlüssig zu sein. Die sagen und tun so viel Richtiges. Bis auf die Wiedergeburt, das ist mir dann doch zu unpragmatisch...

Die Familie von der ich schrieb sind gläubige Muslime, keine Christen. Die Idee, dass die menschliche Existenz nur Leid sein könnte von dem der Tod uns erlöst steckt aber angesichts der gemeinsamen Wurzeln in allen drei abrahamitischen Religionen.

Ich persönlich teile diese Vorstellung nicht (habe dafür vielleicht auch einfach zu viel erlebt, um mir auszumalen etwas anderes als fehlgeleitetes menschliches Verhalten könnte dafür verantwortlich sein. Mir vorzustellen ein göttliches Wesen hätte geplant, dass ich infolge von Gewaltverbrechen lebenslang schwerste gesundheitliche Probleme haben werde an denen ich als Persönlichkeit reifen und wachsen könnte um mir eine Art von jenseitiger Belohnung zu verdienen ist mir persönlich einfach zu pervers), kenne diese aber auch von gläubigen Christen in meiner Familie, denen diese Vorstellung Trost zu spenden scheint. Mich persönlich tröstet das Gute, dass ich in vielen meiner Mitmenschen sehe (und als Lehrerin in meinen SuS fördern kann) und die pure Logik, Systematik und Schönheit der Natur. Alles hat seinen Platz, seine Aufgabe, seine Zeit und vergeht am Ende seiner Lebensspanne, damit etwas Neues wachsen kann. Da wir alle auf die eine oder andere Weise dabei wieder ein Teil der Natur werden (z.B. als Würmesdünger) kann man das durchaus als eine Art von Wiedergeburt sehen, wenn auch nicht ganz so, wie in der Tradition des Buddhismus angedacht.

Beitrag von „Krabappel“ vom 3. April 2019 13:58

[Zitat von CDL](#)

...Mir vorzustellen ein göttliches Wesen hätte geplant, dass ich infolge von Gewaltverbrechen lebenslang schwerste gesundheitliche Probleme haben werde an denen ich als Persönlichkeit reifen und wachsen könnte um mir eine Art von jenseitiger Belohnung zu verdienen ist mir persönlich einfach zu pervers),

ja, das wäre es mir allerdings auch. Aber weiter oben ging es doch um jemanden, der nach schwerer Krankheit starb. Für Krebs ist einfach mal keiner verantwortlich, Menschen werden aber krank, haben Schmerzen, Ängste, Verluste und v.a. sterben alle irgendwann. Einen Weg zu finden, das auszuhalten, darum geht es doch letzten Endes. Wenns die Hoffnung auf ein Paradies ist- why not? Solange nicht die Angst vor der Hölle das Handeln bestimmt und die Beichte alles wiedergutmacht...

Beitrag von „Friesin“ vom 3. April 2019 16:04

[Zitat von CDL](#)

Die Idee, dass die menschliche Existenz nur Leid sein könnte von dem der Tod uns erlöst steckt aber angesichts der gemeinsamen Wurzeln in allen drei abrahamitischen Religionen.

so war es doch vor 2000 /1500 Jahren/mehr Jahrhunderten aber auch.

Ein Großteil der Menschen damals kannte es nicht anders, als dass Leben = Leid oder Kampf ums Überleben war.

Wir in unserer westlichen Hemisphäre sind da heutzutage in einer komfortablen Lebenssituation, die man sich noch vor 200 Jahren für die Allgemeinheit nicht hätte vorstellen können

Beitrag von „O. Meier“ vom 3. April 2019 16:13

Zitat von lamaison

dachte aber immer, dass man das alles nicht wortwörtlich einzueins übersetzen kann in der Bedeutung.

Es ist zu bezweifeln, dass "das alles" überhaupt eine Bedeutung außer der literarischen. Es sind halt Geschichtchen, die irgendwer irgendwann mal aufgeschrieben hat.

Zitat von lamaison

Viele Beispiele sind aus dem alten Testament, das eher dem jüdischen Glauben entspricht.

Es ist die gleiche Figur, die beschrieben wird. Wenn sich deren Charakter gar nicht ändern würde, wären die Geschichten wohl etwas langweiliger. Die Gläubigen müssen damit leben, dass ihr Gott dazu neigt, den Satz willkürlichen Rgeln gelegentlich durch einen anderen auszutauschen.

Soviel ändert sich aber gar nicht. Die Beispiele aus dem neuen Testament zeigen auch einen gewissen Hang zu Gewalt und Brutalität.

Zitat von lamaison

Dass Gott seinen Sohn qualvoll opfert, um uns von den Sünden zu erlösen, ist natürlich ein starkes Stück.

"Starkes Stück"? Ich schlage die für die Euphemisierungsmedaille vor. Ich find's krank. Ich weiß zwar nicht, was es bedeuten soll, jemanden "von den Sünden zu erlösen". Aber warum muss da jemand zu Tode (oder ins Koma) gefoltert werden? Man könnte ja sagen, da er selbst der Sohn ist, kann er das ja mit sich klären und sich gelegentlich mal ins Domina-Studio schicken, wenn ihm nach Folter ist. Aber er zieht ja andere mit 'rein (Stief)-Familie, Freunde, Römer, Mitbürger. Brutal und öffentlich, so will er seine Show. Im alten wie im neuen Testament.

Zitat von lamaison

Jede bedeutende Veränderung braucht wohl ihre Märtyrer....

Nein. Es muss nicht immer jemand für etwas sterben.

[Zitat von lamaison](#)

Aber auch nur, damit am Ende alles gut wird für uns

Wann wäre denn dieses Ende geplant?

[Zitat von lamaison](#)

so will es uns die Bibel sagen.

Eben war "das alles" in der Bedeutung nicht klar, jetzt weißt du aber genau wie es zu interpretieren ist. Is klaa.

[Zitat von lamaison](#)

Maria wurde vergewaltigt? Wie kommst du darauf?

Nun, sie war ja mit Josef zusammen. Empfangen hat sie aber vom heiligen Geist. Es steht nirgends etwas von einer Affäre oder Menage-a-trois. Und auch sonst ist nichts zu erkennen, dass die Schwangerschaft einvernehmlich hergestellt wurde. Vielmehr wurde Maria da vor vollendete Tatsachen gestellt. Ich würd's Vergewaltigung nennen, vielleicht war's aber auch eine erzwungene Leihmutterschaft. Auf jeden Fall nicht nett.

Beitrag von „Krabappel“ vom 3. April 2019 16:27

Mäßige dich mal im Ton und höre auf, Leute mit deinen Zitatefragmenten ins Kreuzverhör zu nehmen. Deine (Achtung: Interpretation!) Aggression nervt.

Beitrag von „O. Meier“ vom 3. April 2019 19:06

[Zitat von lamaison](#)

ie ein anderes Gottesbild vermitteln als den strafenden Gott des Volkes Israel im Alten Testament.

Aber mindestens einer muss mit dem Tode bestraft werden, gelle?

[Zitat von lamaison](#)

Nach christlichem Glauben liebt er die Menschen so sehr,

Warum hat er so lange gebraucht, bis ihm das aufgefallen ist? Auf die Liebe eines Gottes kann ich übrigens verzichten. Die Menschen zu respektieren, stünde ihm gut zu Gesicht.

[Zitat von lamaison](#)

dass er seinen einzigen Sohn opfert, um sie zu erlösen.

Wie geht das? Wie muss ich mir eine Erlösung überhaupt vorstellen? Und wie trägt der Foltertod dazu bei? Was ist dadurch besser, dass jemand zu Tode gefoltert wird?

[Zitat von lamaison](#)

Jesus zeigt uns im Neuen Testament wie Nächstenliebe

Was ist das?

[Zitat von lamaison](#)

und die anderen christlichen Werte gehen.

Gibt es unter diesen auch exklusiv christliche? Gibt es also Werte, die man nicht teilen kann, wenn man kein Christ ist? Oder haben sich "die Christen" nur aus einem Strauß von Werten welche 'rausgepickt?

[Zitat von lamaison](#)

Der Tod am Kreuz stand damals auf der Tagesordnung, war nicht eine besonders ausgewählte Foltermethode.

Zumindest war es eine Methode, die als so fies galt, dass sie nur Nicht-Römern zugemutet wurde. Römische Bürger wurden nicht gekreuzigt. Deswegen wurde dann Paulus auch nur geköpft AFAIR. Dass die Kreuzigung eine besonders brutale Hinrichtungsmethode war, dürfte außer Frage stehen. So etwas wünscht man niemandem, ob Sohn oder nicht.

[Zitat von lamaison](#)

Das Christentum beginnt mit dem Neuen Testament, einem bewusst anderen Weg.

Kann ich nicht sehen. Ich sehe den gleichen Hang zur Gewalt.

Zitat von Matthäus 10:34

Denkt nicht, ich sei gekommen, um Frieden auf die Erde zu bringen! Ich bin nicht gekommen, um Frieden zu bringen, sondern das Schwert

Beitrag von „keckks“ vom 3. April 2019 20:16

das zerpfücken von posts in dieser art gilt eigentlich in foren meist als schlechter stil, es wirkt passiv-aggressiv. das ist, als würdest du jemandem in einer diskussion nach jedem satz scharf ins wort fallen und zynisch/sarkastische bemerkungen in den raum pfeffern. ich finde es sehr schade, dass das hier gerade so läuft.

Beitrag von „CDL“ vom 3. April 2019 23:23

Zitat von Friesin

so war es doch vor 2000 /1500 Jahren/mehr Jahrhunderten aber auch. Ein Großteil der Menschen damals kannte es nicht anders, als dass Leben = Leid oder Kampf ums Überleben war.

Wir in unserer westlichen Hemisphäre sind da heutzutage in einer komfortablen Lebenssituation, die man sich noch vor 200 Jahren für die Allgemeinheit nicht hätte vorstellen können

Wohl wahr und einer von vielen Gründen, warum eine historische Schrift- ganz gleich ob Bibel, Koran, Thora oder eine andere kanonische Schrift- der Interpretation bedarf um auch in unserer Lebenswelt noch Wertvorstellungen sinnvoll vermitteln zu können. Meiner Meinung nach zumindest. Ich bin mir allerdings sehr bewusst, dass sehr viele Juden/Christen/Muslime (um es mal auf Religionen zu begrenzen, in die ich etwas besseren Einblick habe) eben diese modernen Auslegungen kategorisch ablehnen. Davon ausgehend, dass diese Schriften göttlichen Willen bzw. Gottes (Jahwes/Allahs) Wort repräsentieren ist für viele Gläubige Auslegung eine Form der Verfremdung und damit ein Weg zur Blasphemie.

Ich habe die Bibel ehrlich gesagt schon früh so verstanden, dass Jesus die Botschaft brachte, er sei Gottes Sohn so wie wir alle Gottes Kinder seien. Da mir für die Auferstehungsgeschichte in

Reinform der Glauben fehlt (da fallen mir viele Erklärungen ein, nur eben nichts Metaphysisches) verstehe ich Christus´Boschaft eher als eindringlichen Appell an die Menschlichkeit in jedem einzelnen von uns. Liebe deinen Nächsten wie dich selbst- das fängt bei mir an, denn nur wenn ich mich selbst wertschätze und achte kann ich anderen Liebe, Respekt oder Wertschätzung schenken. Eine unfassbar zeitlose Botschaft, die angesichts von Stress und Burnout gerade vielen Lehrern etwas geben kann, die sich selbst mit ihren Bedürfnissen hinten anstellen nach ihren beruflichen und privaten Verpflichtungen. Achtsamkeit ist auch im Buddhismus ein zentrales Element und ein Wert, den wir - ganz gleich ob wir nun Buddhisten sind oder nicht- aus dieser Religion ziehen können. Statt Religionen für das zu verachten, was manche Menschen aus ihnen gemacht haben und machen, sollten wir uns lieber die Werte herausziehen, die unser Leben bereichern können, deren bessere Beachtung und Umsetzung uns helfen uns unserer besten Version unserer selbst anzunähern. Dazu muss niemand Christ/Muslim/Jude/Buddhist/Hindu/... sein, ein Mensch zu sein, der ein bewusstes, achtsames Leben führen will reicht meines Erachtens völlig aus.

Beitrag von „Meerschwein Nele“ vom 4. April 2019 10:44

Zitat von CDL

Wohl wahr und einer von vielen Gründen, warum eine historische Schrift- ganz gleich ob Bibel, Koran, Thora oder eine andere kanonische Schrift- der Interpretation bedarf um auch in unserer Lebenswelt noch Wertvorstellungen sinnvoll vermitteln zu können.

Wenn du damit meinst, dass man in die Texte das komplette Gegenteil von dem hineinterpretieren muss, was in klaren, einfachen Worten drin steht, damit es irgendwie noch zu unserem Wertesystem passt, dann stimme ich dir zu. Das nennt man dann "Theologie".

Aber dann wäre die sinnvolle Schlussfolgerung, diese "heiligen" Schriften nur noch als die historischen mythologischen Erzählungen zu rezipieren, die sie sind. Für die Diskussion von Ethos und gutem Leben gibt es sehr viel bessere richtige Literatur, die eine viel differenziertere und ethisch hochwertigere Auseinandersetzung mit der Thematik bieten.